

Herbst werk statt

Interpretative Forschungsmethoden in den
Bildungs- und Sozialwissenschaften

16.9. –
21.9.2024

Fakultät für
Erziehungswissenschaft
an der Universität Bielefeld

<https://herbstwerkstatt.univie.ac.at>
herbstwerkstatt@uni-bielefeld.de

Die qualitative Untersuchung von Text-, Film- und Bildmaterial, das in Forschungsprozessen erzeugt, verwendet und archiviert wird, ist eine auslegende, deutende, re- oder ko-konstruierende, allgemein: eine interpretative Forschungspraxis. Interpretative Forschung ist in besonderem Maße auf kommunikative Räume zur Auseinandersetzung mit dem jeweils untersuchten Material angewiesen – auf Räume zur Erprobung von Lesarten, ihrer Modifikation und Sicherung sowie zur Thematisierung erkenntnispolitischer, methodologischer und methodischer Fragen. Da solche Erprobungs- und Reflexionsräume nicht immer „ortsnah“ zugänglich sind, haben sich verschiedene überregionale Angebote für fachlichen Austausch und Qualifizierung etabliert.

Die Herbstwerkstatt Interpretative Forschungsmethoden in den Bildungs- und Sozialwissenschaften, die seit 2008 regelmäßig stattfindet, ist ein Angebot in diesem Feld. In einem zeitlichen Rahmen von sechs Tagen und in überschaubaren Gruppen wird ein Raum für eine intensive Auseinandersetzung mit methodologischen und methodischen, theoretischen und praktischen Fragen qualitativer Forschung anhand von eigenem Forschungsmaterial geschaffen.

ADRESSAT*INNEN

Die Herbstwerkstatt richtet sich an Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaftler*innen, die Forschungsprojekte mit qualitativen empirischen Methoden durchführen und daran interessiert sind, methodologische Fragen sowie Probleme aus der eigenen Forschungspraxis in einem wechselseitigen fachlichen Austausch zu reflektieren. Sie richtet sich besonders an Wissenschaftler*innen, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Dissertationen und Habilitationen) und in Forschungsprojekten Konzepte und Methoden interpretativer Forschung nutzen.

MATERIAL

Im Rahmen der Herbstwerkstatt bringen die Teilnehmenden Materialien aus verschiedenen Stadien ihrer Forschungsarbeit ein. Neben empirischem Material (z.B. Texte, Bilder, Videos) können auch Interpretationstexte oder andere im Forschungsprozess entstandene Textsorten in die Werkstattarbeit eingebracht werden.

ARBEITSFORM

Die Herbstwerkstatt bietet unterschiedliche Formen für die gemeinsame Arbeit an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis an. Die Werkstattwoche ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit über mehrere Tage. Dabei sind unterschiedliche Arbeitsformen vorgesehen: In Plenardiskussionen werden auf der Grundlage kurzer Inputs methodologische und forschungspraktische Themen diskutiert, wie beispielsweise:

- die methodologischen Grundideen rekonstruktiver und interpretativer Sozialforschung;
- der Zusammenhang von Forschungsinteresse, Fragestellung, Methode und Material;
- die Kontextualität des Datenmaterials und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“.

In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, in selbstorganisierten Ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch sind eingeplant. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Herbstwerkstatt vorliegen.

Am letzten Tag der Herbstwerkstatt finden parallele Workshops statt, in denen ausgewählte Fragen zu spezifischen Forschungsansätzen, Methoden oder zum Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens allgemein vertieft bearbeitet werden. Diese Workshops können separat gebucht werden, Teilnehmende der Werkstattwoche (Mo.–Fr.) werden ggf. bevorzugt berücksichtigt.

LEITUNGSTEAM

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ i.R. Bettina Dausien, bis 2022 Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Arbeitsbereich Biographie, Bildung und Gesellschaft, seitdem frei arbeitende Wissenschaftlerin. Interessen: Bildungsprozesse im Lebenslauf, Methoden und Methodologien interpretativer Forschung, Theorien und Methoden der Biographieforschung, Geschlechterforschung, rekonstruktive Praxisforschung.

Prof. Dr. Paul Mecheril, Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Migration an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld (AG 10: Migrationspädagogik und Rassismuskritik). Einige Interessen: methodologische und methodische Fragen interpretativer Forschung, migrationsgesellschaftliche Zugehörigkeitsordnungen und Bildung, Rassismustheorie, pädagogische Professionalität.

Dr.ⁱⁿ Daniela Rothe, Leiterin des Schreibzentrums an der Universität Innsbruck. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: fachsensible Schreiblehre, qualitative Methoden (Diskursanalyse, ethnographische Methoden, Biographieforschung), Schreiben als wissenschaftliche Praxis und Medium der Erkenntnisbildung, autobiographisches Erzählen in der Erwachsenenbildung.

ZEIT & ORT

Die Herbstwerkstatt findet vom **16. bis zum 21. September** an der **Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld** statt.

Die **Werkstattwoche** beginnt mit einem gemeinsamen **Auftakt am Montag, den 16. September, um ca. 17 Uhr, und endet am Freitag, den 20. September, um ca. 15 Uhr.**

Die **Methodenworkshops** finden am **Samstag, den 21. September** statt.

KOSTEN

Als Unkostenbeitrag für die Werkstattwoche (Material, Pausengetränke und Snacks) werden 180 € erhoben, für die einzelnen Workshops je 60 €.

ANMELDUNG

Aufgrund des großen Interesses an der Herbstwerkstatt in den letzten Jahren und der begrenzten Anzahl der Plätze wird es ein Auswahlverfahren geben. **Bitte, schicken Sie uns den ausgefüllten Anmeldebogen und ein aussagekräftiges, einseitiges Abstract** über das Projekt, an dem Sie arbeiten. Der Text sollte folgende Punkte beinhalten:

Name, Kontakt, Arbeitstitel, Forschungsinteresse bzw. Fragestellung, zentrale theoretische Bezüge, die Art des Datenmaterials und die Methode der Datenauswertung, den Stand des Projekts und ggf. die methodischen Fragen, die Sie besonders beschäftigen. **Bitte verwenden Sie das dafür vorgesehene Formular.**

In der Auswahl der Teilnehmenden ist es uns wichtig, eine Gruppe zu bilden, in der eine gute Zusammenarbeit und wechselseitige Anregungen möglich sind. Dafür wünschen wir uns Teilnehmende mit unterschiedlich weit fortgeschrittenen Projekten, verschiedenen methodischen Zugängen im Rahmen des interpretativen Paradigmas sowie unterschiedlichen Materialien für die Forschungswerkstätten.

Bitte senden Sie Ihre **Anmeldung mit dem ausgefüllten Anmeldebogen und dem Abstract bis spätestens 16. Juni 2024 an folgende Adresse: herbstwerkstatt@uni-bielefeld.de**

Teilnahmezusagen erfolgen bis Mitte Juli 2024.

ORGANISATION

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Irina Grünheid und Matthias Rangger, erreichbar unter: herbstwerkstatt@uni-bielefeld.de

M O N T A G
1 6 . S E P T E M B E R
1 7 : 0 0 H B I S
F R E I T A G
2 0 . S E P T E M B E R
C A . 1 5 : 0 0 H

Werkstattwoche Interpretation – Rekonstruktion – Ko-Konstruktion

Bettina Dausien, Universität Wien
Paul Mecheril, Universität Bielefeld
Daniela Rothe, Universität Innsbruck

„Denken entspricht einer Praxis, und Praktiken erlernt man allmählich, im Laufe der Zeit.“

Paul Rabinow

Die Herbstwerkstatt bietet unterschiedliche Formen für die gemeinsame Arbeit an Fragen und Problemen aus der Forschungspraxis an. Die Werkstattwoche ermöglicht eine intensive Zusammenarbeit über mehrere Tage. Dabei sind unterschiedliche Arbeitsformen vorgesehen: In Plenardiskussionen werden auf der Grundlage kurzer Inputs methodologische und forschungspraktische Themen diskutiert, wie beispielsweise:

- die methodologischen Grundideen rekonstruktiver und interpretativer Sozialforschung;
- der Zusammenhang von Forschungsinteresse, Fragestellung, Methode und Material;
- die Kontextualität des Datenmaterials und
- das Konzept der Interpretation als „Ko-Konstruktion“.

In angeleiteten Forschungswerkstätten wird an eigenem Material gearbeitet. Außerdem besteht die Möglichkeit, in selbstorganisierten Ad-hoc-Gruppen ausgewählte Themen zu vertiefen. Zeiträume für Einzelarbeit, kollegiale Reflexion und informellen Austausch sind eingeplant. Ein detailliertes Programm wird zu Beginn der Herbstwerkstatt vorliegen.

Vortrag

Im Rahmen der Werkstattwoche hält Sabine Hark, Professor*in für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung und Wissenschaftliche Direktor*in des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin, einen Vortrag zu:

**„Kampf um Wissen und Sagbarkeiten:
Das Beispiel Gender Studies“**

Donnerstag, 19. September 2024, 18 Uhr

Publikationen

*Dausien, Bettina (2019): „Doing reflexivity“: Interpretations- und Forschungswerkstätten. Überlegungen und Fragen (nicht nur) aus der Perspektive von „Anfänger*innen“ in der Biographieforschung. In: Jost, Gerhard/Haas, Marita (Hg.), Handbuch zur soziologischen Biographieforschung. Grundlagen für die methodische Praxis. Opladen & Toronto: Barbara Budrich, S. 257-276.*

Literaturempfehlung

Kalthoff, Herbert/Hirschauer, Stefan/Lindemann, Gesa (2008). Theoretische Empirie. Zur Relevanz qualitativer Sozialforschung. Frankfurt: Suhrkamp.

Unkostenbeitrag: 180 €

maximale Teilnehmendenzahl: 30

S A M S T A G
2 1 . S E P T E M B E R
2 0 2 4
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Biographieforschung – Methodologische Strategien der Rekonstruktion und Interpretation biographischer Materialien

Bettina Dausien, Universität Wien

*„Lass mich ein Geheimnis verraten“ sagt
Mr. Valmik zu Maneck: „So etwas wie ein
uninteressantes Leben gibt es nicht.“*

Rohinton Mistry, Das Gleichgewicht der Welt

Biographisch-narrative Interviews, aber auch schriftlich verfasste (auto-)biographische Dokumente sind in den Bildungs- und Sozialwissenschaften häufig genutzte Forschungsmaterialien. Je nach Entstehungskontext variieren biographische Textformate und Darstellungsformen stark, gemeinsam ist ihnen jedoch eine narrative Grundstruktur, die sich auf die Re-Konstruktion der Lebensgeschichte einer Person in ihren historisch-sozialen Kontexten bezieht. Durch die offene Form der Interviewführung oder des Schreibens und die Anregung zur Narration werden umfangreiche, komplexe und multiperspektivische Texte produziert, die ein reichhaltiges Material für unterschiedlichste Forschungsinteressen darstellen, zugleich aber hohe Anforderungen an die Analyse und Interpretation des Materials stellen.

Der Workshop führt in die Besonderheit biographisch-narrativen Materials ein und stellt grundlegende Perspektiven der Interpretation und pragmatische Analysestrategien vor. Ziel ist es, den Workshopteilnehmenden eine methodologische Reflexionsfolie an die Hand zu geben, mit der sie ihre eigenen Auswertungspraxen explizieren, prüfen und gezielter begründen können. Im Vordergrund stehen dabei:

- die Kontextualität biographisch-narrativer Interviews,
- die Praxis des Interpretierens und
- das Konzept der Interpretation als Ko-Konstruktion.

Nach Rücksprache können im Workshop Materialien von max. zwei Teilnehmer*innen exemplarisch besprochen werden. Interesse bitte bei der Anmeldung anzeigen!

Prof.ⁱⁿ i.R. Bettina Dausien war bis Ende 2022 Professorin für Pädagogik der Lebensalter an der Universität Wien und arbeitet seitdem frei. Sie forscht seit langem theoretisch und empirisch im Bereich der Biographieforschung, insbesondere zu Fragen nach den gesellschaftlichen Kontexten und Strukturierungsprozessen biographischer Konstruktionen und biographischen Wissens. Aktuelle Schwerpunkte sind: Bildungswege und soziale Ungleichheit, rekonstruktive Praxisforschung sowie Ansätze biographieorientierter pädagogischer Arbeit.

Unkostenbeitrag: 60 €

maximale Teilnehmendenzahl: 12

S A M S T A G
2 1 . S E P T E M B E R
2 0 2 4
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Subjektivierungsforschung – Theoretische Prämissen und empirische Analysen

Karen Geipel,
Technische Universität Berlin

Subjektivierungstheoretische Prämissen werden in vielfacher Weise in sozial- und erziehungswissenschaftlicher Forschung aufgenommen und mit Methoden qualitativer Forschung verbunden. Aus dieser Perspektive rücken Prozesse des Werdens zum Subjekt im Kontext von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen in den Fokus. Zum Gegenstand empirischer Analyse werden dann konkrete Mechanismen und gesellschaftliche Bedingungen, die jene Subjektivierungsprozesse ermöglichen und begrenzen.

In diesem Workshop geht es um die Auseinandersetzung mit Potenzialen, Herausforderungen und Grenzen von Subjektivierungsforschung: Wie lassen sich subjektivierungstheoretische Prämissen in analytische Perspektiven überführen? Welche Heuristiken können aus einer diskurs- und subjektivierungstheoretischen Perspektive, z.B. im Anschluss an Arbeiten Judith Butlers, entwickelt werden? Was ermöglicht dieser Zugang; was gerät im Material in den Blick? Und worin bestehen ggf. Begrenzungen der Forschungsperspektive und Bedarfe einer Erweiterung? Im Mittelpunkt des Workshops wird die Reflexion und Diskussion dieser und weiterer methodologischer und methodischer Fragen stehen.

Im ersten Teil werden zunächst zentrale diskurs- und subjektivierungstheoretische Prämissen und Konzepte eingeführt und Möglichkeiten einer Verbindung dieser Theorieperspektive mit empirischem Material am Beispiel der Forschung mit Gruppendiskussionen im Bereich erziehungswissenschaftlicher Geschlechterforschung beleuchtet. Im zweiten Teil steht die gemeinsame Arbeit an Material aus zwei Projekten von Teilnehmenden im Zentrum. Es besteht die Möglichkeit, gemeinsam analytische Schritte zu erproben, Analyseheuristiken (weiter) zu entwickeln und Fragen zu diskutieren. Geben Sie daher bitte bei der Anmeldung an, ob Sie Material einbringen möchten.

Dr.in Karen Geipel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet „Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft“ an der Technischen Universität Berlin. Sie leitet gegenwärtig das DFG-Netzwerk „Erziehungswissenschaftliche Subjektivierungsforschung – Theoretische, methodologische und methodische Einsätze“. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Schnittfeld von qualitativer Bildungsforschung, differenz- und ungleichheitstheoretischen Perspektiven sowie Fragen von Sorge und Zukunftsentwürfen.

Unkostenbeitrag: 60 €

maximale Teilnehmendenzahl: 12

S A M S T A G
2 1 . S E P T E M B E R
2 0 2 4
0 9 : 3 0 H
B I S
1 6 : 3 0 H

Interpretationstexte schreiben und überarbeiten

Daniela Rothe,
Universität Innsbruck

*„Zum Verstehen gehört bei mir auch
das Schreiben. Das Schreiben ist Teil
des Verstehensprozesses.“*

Hannah Arendt

In der interpretativen Analyse von Datenmaterialien spielt das Schreiben von Interpretationstexten eine zentrale Rolle. In der ersten Phase des Forschungsprozesses dient es u. a. dazu, den im Datenmaterial festgehaltenen Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit zu kontextualisieren und differenzierter zu verstehen, unterschiedliche Interpretationsideen zu entwickeln und auszuarbeiten sowie analytische Überlegungen über den untersuchten Gegenstand anzustellen. In späteren Phasen des Forschungsprozesses bilden diese Interpretationstexte die Grundlage für die nachvollziehbare Darstellung der Erkenntnisse der empirischen Analyse. In aller Regel durchlaufen solche Texte mehrere Phasen der Überarbeitung. Ziel des Workshops ist es, in der Arbeit an konkreten Textbeispielen, Interpretations- und Schreibstrategien hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Nachvollziehbarkeit zu reflektieren, um die eigenen Interpretationstexte weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Zu Beginn werden wir uns über unsere Erwartungen und Ansprüche an gute Interpretationstexte verständigen. Wir schauen uns eigene und fremde Textbeispiele gemeinsam an, geben wechselseitig Textfeedback und entwickeln auf dieser Grundlage Überarbeitungsideen für den jeweils eigenen Text.

Voraussetzungen

Eine Teilnahme am Workshop ist nur sinnvoll, wenn bereits Daten vorliegen und die Analyse des Materials begonnen hat. Im Falle einer Aufnahme in den Workshop werden alle Teilnehmenden gebeten, einen Materialauszug und einen zugehörigen Interpretationstext einzusenden. Dieser Text sollte 1 bis 3 Seiten lang sein, auf keinen Fall länger. Es ist wichtig, dass es sich dabei um einen Text handelt, der noch nicht als fertig betrachtet wird, sondern für Weiterentwicklung und Veränderung offen ist. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung des Workshops werden wir uns nur exemplarisch mit ausgewählten Texten bzw. Textpassagen beschäftigen können.

Dr.ⁱⁿ Daniela Rothe leitet das Schreibzentrum an der Universität Innsbruck. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind fachsensible Schreiblehre, qualitative Methoden (Diskursanalyse, ethnographische Methoden, Biographieforschung), Schreiben als wissenschaftliche Praxis und Medium der Erkenntnisbildung, autobiographisches Erzählen in der Erwachsenenbildung. In verschiedenen Projekten hat sie umfangreiche Erfahrungen mit den oben genannten Forschungsmethoden gesammelt. Sie ist außerdem ausgebildete Trainerin für wissenschaftliches Schreiben und nutzt schreibdidaktische Methoden in der Hochschullehre.

Unkostenbeitrag: 60 €

maximale Teilnehmendenzahl: 12

I M
P R E S
S U M

Prof. Dr. Paul Mecheril
Universität Bielefeld
Fakultät für Erziehungswissenschaft
Universitätsstraße 25
D-33615 Bielefeld
herbstwerkstatt@uni-bielefeld.de

HERBST
WERKSTATT | Interpretative
Forschungsmethoden
in den Bildungs- und
Sozialwissenschaften

 UNIVERSITÄT
BIELEFELD
Fakultät für
Erziehungswissenschaft

 universität
wien

 biwi
institut für bildungswissenschaft